

Weichsel-Post

Nettoabzugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Zeitträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die Kr. St. Danzig 2,75 Zlp. Gulden, unter Kreuzband in Polen 2,88 Zlp., nach der Kr. St. Danzig 2,95 Zlp. Gulden, nach Frankreich 15.—, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streit, Auspezzung, Betriebsstörung hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise für Polen: a) im Anzeigenteil bis 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen. Kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die freie Stadt Danzig die 8 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gepalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor dem Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschließend an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Floz oder deren Salutarwert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort: Grudziadz.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddzial w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Postpartalle: P. K. O. Nr. 205 169 in Poznan.

Grudziadz (Graudenz), Donnerstag, den 22. September 1927.

Völkerbund und Weltwirtschaft

Genf, 20. Sept. Im zweiten Ausschuss brachte der schwedische Vertreter Löfgren eine Entschließung ein, wonach die Beräumung der Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz unter Rührt. Besonders wird empfohlen, die Entschließungen über die Zoll- und Handelspolitik in Kraft zu setzen, und zwar möglichst durch allgemeine Abkommen, die durch internationale Konferenzen beglaubigter Vertreter herbeizuführen seien. Das Ziel dieser Konferenzen müsse die Ausarbeitung einer

Anzahl gemeinsamer Regeln, in erster Linie über eine allgemeine Anwendung der Meistbegünstigungsklausel sein. Der dritte Ausschuss nahm eine von Guerra-Salvador eingebrachte Entschließung an, worin der Rat ersucht wird, alles zu tun, damit so bald als möglich eine internationale Konferenz betreffs Kontrolle der privaten Waffenfabrikation einberufen wird.

Furchtbare Not in der Arim

Moskau, 20. Sept. Die traurige Lage der durch das Erdbeben heimgefuhrten Orte in der Arim hat das rote Kreuz zu einem dringenden Aufruf zu einer Hilfsaktion veranlaßt. Der Volkskommissar für Gesundheitswesen, Sjemachow, ist zur Kontrolle der Unterstützungsarbeiten nach der Arim abgereist. Immer noch kampiert die Bevölkerung auf offener Straße oder in den Baracken, da die Erdberschütterun-

gen, wenn auch schwächer, sich fortsetzen. Beim Lucullus-Bassin ist etwa 30 Meilen vom Ufer entfernt aus dem Meere aufsteigend, eine riesige Flammensäule bemerkt worden. Die Zerstörungen erweisen sich als außerordentlich groß, so daß zur Wiederherstellung sehr große Mittel benötigt werden, deren Aufbringung schwierig sein dürfte.

Gleichgewicht in Irland

London, 20. Sept. Nach den bisherigen Wahlergebnissen ist mit keiner großen Veränderung in der Stärke der einzelnen Parteien zu rechnen. Die Regierungspartei, die sich aus der Regierungspartei, den Bauern und den Unabhängigen zusammensetzt, hat bisher 224 000 Stimmen und damit 17 Sitze

ertrungen. Für die Opposition, die aus den irischen Republikanern (Partei de Valeras), der Arbeiterpartei, der nationalen Liga und den Kommunisten besteht, sind nahezu die gleiche Zahl von Stimmen, nämlich 215 000 abgegeben worden.

Der italienisch-litauische Vertrag

Rom, 20. Sept. Mussolini und Wolbomaras haben einen Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrag sowie ein Handelsabkommen zwischen Italien und Litauen unterzeichnet. Der Schiedsvertrag sieht, wie viele von Italien mit anderen Staaten abgeschlossene detarige Verträge ein Schlichtungsverfahren zur Lösung jeder zwischen den beiden Ländern etwa entstehenden Streitfrage vor. Das Handelsabkommen ent-

hält die Meistbegünstigungsklausel für die Zolltarife, und sieht den Abschluß eines Zusatzabkommens vor, durch das Zollermäßigungen für einige die Ausfuhr Litauens und diejenigen Italiens besonders interessierende Erzeugnisse festgesetzt werden sollen. Das Abkommen regelt auch die Niederlassungsbedingungen für natürliche und juristische Personen, die Transittarife und die Ausübung der Schifffahrt

Der Telephonverkehr Berlin—Moskau

Berlin, 20. Sept. Moskauer Meldungen, wonach die Eröffnung eines ständigen Telephonverkehrs zwischen Berlin—Moskau und umgekehrt unmittelbar bevorstehe, eilen den Lesern voran. Auch ist über die Gebührenfrage bisher noch nichts entschieden. In der letzten Zeit haben Telephonleitungen zwischen Berlin und Moskau und Berlin—Leningrad mit dem Ziel eines ständigen Telephonverkehrs stattgefunden. Die Gespräche wurden auf Drahtleitungen übermittelt, und zwar über Warschau, da eine direkte Leitung zwischen Berlin

und Moskau noch nicht gelegt ist. Ueber die Aufnahme des Verkehrs schweben indessen Verhandlungen zwischen der deutschen, der polnischen und der russischen Telegraphenverwaltung, die noch nicht zum Abschluß gebracht sind. — Später soll auch eine direkte Leitung von Berlin nach Moskau geführt werden. Direkte Fernleitungen bestehen bekanntlich schon zwischen Berlin—London, Bavis, Warschau und den meisten europäischen Hauptstädten.

Ein Auto vom Zug überfahren

Hannover, 20. Sept. Die Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Gestern, gegen 14 Uhr 30 Minuten, überfuhr der D-Zug der Strecke Bremen Wunstorf kurz vor Wunstorf einen Personkraftwagen, von dessen Insassen drei getötet, zwei schwer verletzt wurden. Alle Getöteten und Verletzten stammen aus Hannover-Lindau.

Iadora Duncans Beisetzung

Berlin, 20. Sept. Gestern vormittag hat das Leichenbegängnis der Iadora Duncan stattgefunden. Von der Wohnung des Bruders der Verstorbenen in der Rue de Valenciennes wurde der mit Blumen bedeckte Sarg, der den toten Körper der Iadora Duncan enthielt, begleitet von zahlreichen Freunden und Bewunderern der berühmten Tänzerin, zum Père-Lachaise-Friedhof übergeführt. Während der Einäscherung wurde dem letzten Willen der Toten gemäß ein Concerto von Bach gespielt.

Die spanische Nationalversammlung

Marseille, 20. Sept. Wie aus Madrid gemeldet wird, herrscht unter den Arbeiterführern noch keine Uebereinstimmung darüber, ob sie eine Teilnahme von Arbeiterabgeordneten an der Nationalversammlung annehmen oder ablehnen sollen. Die linksstehende Presse, darunter am schärfsten „La Libertad“, vertritt den Standpunkt, daß die Arbeiter eine Beteiligung ablehnen sollen.

Gegen weitere Verurteilungen wegen der Tumulte

Wien, 20. Sept. Die soz. Abgeordneten Seber und Genossen haben im Nationalrat den Antrag eingebracht, wegen der strafbaren Handlungen, die in Wien am 15. und 16. Juli verübt worden sind, keine neuen Strafverfahren einzuleiten und bereits eingeleitete wieder einzustellen. Inzwischen werden in Wien in jeder Woche mehrere solcher Verhandlungen durchgeführt.

Die dringlichste Aufgabe der deutschen Handelspolitik

Das „B. Z.“ veröffentlicht in seiner Ausgabe vom Freitag, den 16. September, in Nr. 438 des Handelsblattes, einen interessanten Leitartikel von Dr. Edwin Lepp. Er schreibt u. a.:

Nach dem Ausbruch des offenen Wirtschaftskrieges, im Sommer 1925, hat man zunächst über die Schuldfrage deba-

tiert werden können, und Verhandlungen abgelehnt, mit der Begründung, daß Deutschland keine Veranlassung habe, vor der intransigenten Haltung Polens zurückzuweichen; später fand man heraus, daß Polen über kurz oder lang doch den Wirtschaftskrieg nicht mehr aushalten könne und dann zu Kreuze kriechen müsse, daß man also Deutschland nicht durch vorschnell ungelungene Verhandlungen um die Früchte des Handelskrieges bringen dürfe, — und nun also wird gesagt, daß ein Eingehen auf den polnischen PreSSIONSVERSUCH der Deutschland mit der Androhung verkürzter Zollkriegsmaßnahmen timen kurzer

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vor-spricht, den Bezugspreis für das 4. Quartal oder den Monat Oktober gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Okt. gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Berlag der „Weichsel-Post“.

Erst zum Vertragsabschluss zwingen wolle, gegen die Würde des deutschen Staates verstoßen und deshalb völlig unbillig und unzulässig sei. So hat die Formel, mit der man dem Abschluß eines Vertrages auswich, im Laufe der Zeit gewechselt, ohne daß die Kraft der Ablehnung dabei im geringsten nachgelassen hätte. Eher könnte gesagt werden, daß heute die Chancen für eine Beendigung des unheilvollen Wirtschaftskrieges geringer seien denn je, — wenn nicht die Hoffnung bestünde, daß die deutsche Regierung gemäß ihrer allgemeinen Wirtschaftspolitik und im Verfolg der geraden Linie ihrer Außenhandelspolitik — einer Linie, die durch die Namen Genf, Stockholm und Hamburg bezeichnet wird, — handeln und sich über alle diejenigen Einflüsse hinwegsetzen wird, die anstelle einer Politik wirtschaftlicher Notwendigkeiten und planmäßiger wirtschaftlicher Aufbauarbeit einen modus procedendi der „starken Hand“ gegenüber Polen propagieren, wobei ihre Motive aus politischen Reiztiments und nacktem Egoismus selbstam genug gemischt sind.

Das es so wie bisher nicht weitergehen kann, ist wirklich allen Einsichtigen klar, und man sollte darüber nicht mehr diese Worte zu verkieren brauchen. Die Forderung, nun endlich zu einer wirtschaftlichen Befriedigung unserer Grenzen zu kommen, ist um so dringlicher, als Deutschland durch seine Stellungnahme auf den internationalen Konferenzen der europäischen Öffentlichkeit gegenüber gewisse Verpflichtungen bezüglich des Ausbaues seiner Handelspolitik eingegangen ist; sollen diese Verpflichtungen jetzt plötzlich als nicht existierend betrachtet werden, wenn es sich um die Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu dem großen und zukunftsreichen östlichen Nachbarstaat handelt? — Aber auch aus innerwirtschaftlichen Gründen heraus muß heute dringender denn je gefordert werden, daß mit der Schaffung eines lückenlosen und in sich ausbalancierten Systems von Vertragszöllen im Verkehr mit allen Meistbegünstigungsländern schnell und nachdrücklich Ernst gemacht wird. Denn die deutsche Wirtschaft hat an der Grenze zwischen Konjunkturaufschwung und Konjunkturüber-spannung stehend, braucht nichts dringlicher als einen Druck auf das Preisniveau, um durch die Öffnung des Exportventils die Spannungserscheinungen im Innern abmildern zu helfen, und um alsdann, falls die erstrebte Fortführung der Hochkonjunktur bei sinkenden Preisen (nach dem Vorgang Amerikas) nicht zu erreichen sein sollte, zum mindesten einen ruhigeren Uebergang in die Periode der Depression zu finden. Außerdem sind wir durch den eigenen Entschluß, eine Senkung der in Handelsverträgen nicht genügend ermäßigten Zölle autonom vorzunehmen, festgelegt und gebunden, und diese Zollsenkungsaktion soll sich, wenigstens nach dem ursprünglichen Plane, noch in diesem Jahre vollziehen. Ist es dann nicht viel besser, weil tatsächlich zunächst einfacher, den geplanten Zollabbau in einen Handelsvertrag hineinzuarbeiten, also beispielsweise in den Handelsvertrag mit Polen, anstatt ihn sofort vorzunehmen? Aber auch das letztere ist jetzt durchaus möglich — und auch das muß gesagt werden, damit nicht die (mögliche) Hinauszögerung des Handelsvertrages mit Polen, die an sich schon recht unerfreulich ist, nicht noch gleichzeitig den Vorwand dafür abgibt, daß ein zweiter Fehler gemacht wird: nämlich, daß die protektionistisch orientierten Kreise der deutschen Industrie die autonome Zollsenkungsaktion verzögern und hinausschieben, weil durch sie die „schwebenden Handelsvertragsverhandlungen“ — angeblich! — geführt werden können.

Deutschland würde gut daran tun, zu erklären, daß es gleichgültig, ob Polen zu Weihnachten (26. Dezember) die neuen Maximalzölle einführt oder nicht — jetzt den größten Wert darauf legt, den wirtschaftlichen Stillstand zu perfektionieren, um den ohnedies unaufschiebbaren Zollabbau im Rahmen eines Handelsvertrages und nicht als autonomen Akt durchzuführen, um also sofort in den Genuss der polnischen Zollkonventionen zu kommen.

Freilich besteht noch das Problem, wie die polnische Einfuhr an Schweinefleisch und Lebensvieh, die für Polen tatsächlich den Angelpunkt des ganzen Vertrages bedeutet, nach Deutschland hereingenommen werden kann, ohne einen solchen empfindlichen Preisdruck zu erzeugen, daß die viehzüchtenden Betriebe, besonders im Osten, in Schwierigkeiten kommen. Aber auch dieses Problem wird irgendwie gelöst werden müssen und gelöst werden können. Zunächst ist ja die Frage zu klären, ob die Schweinefleisch-Einfuhr aus Polen, falls sie unter gewissen Kantilen und Einschränkungen (Contingente) geschieht, tatsächlich einen Preisdruck auslösen wird, — ob sich nicht vielmehr, ganz entsprechend wie bei der Gefrierfleisch-Einfuhr, ein besonderer Markt mit eigenem Preisstand für die Fleischwaren polnischer Provenienz herausbilden wird, der inländische Schweinemärkte so gut wie gar nicht tangiert wird. Sollten aber tatsächlich die viehzüchtenden Kleinbetriebe besonders im Osten, unter dem polnischen Wettbewerb leiden und ihm zunächst nicht gewachsen sein, so müssen Mittel und Wege gefunden werden, um ihnen, sei es durch Befreiung der Futtermittel (Abbau der Futtermittelzölle), sei es durch energetische Förderung ihrer wirtschaftlichen Stellung und ihrer Berufsbildung während einer Uebergangsperiode, diese Konkurrenzfähigkeit zurückzugeben.

Der wirtschaftliche Krisenzustand im Osten, der, wenn man beiderseits stets nur soziale Politik getrieben hätte, nie in dieser Schärfe entstanden wäre, hat sich überlebt; er muß so bald als nur irgend möglich liquidiert werden. Dazu ist vor allem eine klare Stellungnahme der Reichsregierung nötig, die allzulange geschwiegen hat — so lange, daß Deutschland schon wieder tatsächlich ins Hintertreffen gegenüber Polen geraten ist, das seine Verhandlungsbereitschaft, wenn auch nur in echt platonischer Form bereits vor dem europäischen Forum dokumentiert hat. Nicht nur wirtschaftliche Momente sind es, die wir wollen doch auch nicht vergessen, daß mit Polen aus das deutsche Danzig und die deutschen Minderheiten in Polen schwer unter dem Zollkrieg zu leiden haben und daß mit der Öffnung des polnischen Marktes, die Entwicklung unserer politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu allen übrigen Oststaaten einen bedeutenden Schritt vorwärts machen wird.

Politische Nachrichten

Die polnische Anleihe.

Finanzminister Czechowski und der Direktor der Bank Polski, Mlynarski, veröffentlichten gleichzeitig Aeußerungen über das Problem der polnischen Anleihe in Amerika, aus denen hervorgeht, dass man an den zuständigen Warschauer Stellen jetzt den Zeitpunkt zu einem Abschluss der seit Jahren geplanten grossen amerikanischen Anleihe für gekommen hält. Direktor Mlynarski weist darauf hin, dass der Kurs der kleinen amerikanischen Zwischenanleihe gegenwärtig in Neuyork auf 106 gestiegen ist. Man müsse sich jetzt nur noch über das Emissionsdatum und über den Emissionskurs einigen. Die Verzinsung der neuen Anleihe werde nach den bereits früher abgeschlossenen Besprechungen 7 Prozent betragen.

Der Finanzminister verweist auf den Einnahmehüberschuss des letzten Etatsjahres und auf die Tatsache, dass die Valutadeckung der Bank Polski trotz ungünstiger Handelsbilanzen in den letzten Monaten immer noch zugenommen hat. Auch die Produktionsziffern für die hauptsächlichsten industriellen Erzeugnisse Polens sei im letzten Jahr zum Teil erheblich gestiegen. Die Bedingungen für das Vertrauen des ausländischen Geldmarktes zum polnischen Staat seien damit erreicht. Der Minister Czechowski gibt dann noch zum ersten Male ein Programm für die Verwertung der Stabilisierungsanleihe. Er will damit die Valuta ungefähr zum jetzigen Kurse stabilisieren.

Dann wünscht er die von der Regierung ausgegebenen kleinen Gedscheine im Verlage von 280 Millionen Zloty zurückzuziehen und zur Hälfte durch Silbergeld und zur Hälfte durch Noten der Bank Polski zu ersetzen. Ferner soll das Kapital der Bank Polski um 50 Millionen Zloty erhöht werden. Die Regierung will die neuen Aktien übernehmen und mit der Zeit verkaufen. 4. wünscht der Minister die 6prozentige Schatzanleihe der Regierung zurückzukaufen, 5. will er eine feste Reserve der Bank Polski in Höhe von 75 Millionen Goldzloty anlegen. Schliesslich würden noch 135 Millionen Zloty übrig bleiben, die in staatlichen Unternehmungen investiert oder als landwirtschaftliche Kredite ausgegeben werden könnten. Nach den geplanten Massnahmen würde der Umlauf 1.184 Milliarden Zloty betragen, denen eine Deckung von 700 Millionen Goldzloty gegenüberstehen würde.

Verbot des „Ostpreussischen Tageblattes“.

Das in Insterburg erscheinende „Ostpreussische Tageblatt“ ist auf drei Wochen wegen eines zu der Rede des Ministerpräsidenten Braun über den Flaggenstreit gebrachten Kommentars verboten worden.

Moskau lehnt ab.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale veröffentlicht eine Erklärung, worin das Gesuch der siebenzehnehemaligen deutschen Kommunisten, darunter Maslow, Fischer, Scholem und Urban um Wiederaufnahme in die Partei abgelehnt wird, da man diese Abtrünnigen, die sogar mit Korsch Beziehungen hätten, mit den Kommintern nichts gemeinsam haben.

Acht Todesurteile in Tauroggen.

Wie das litauische Kriegsministerium mitteilt, verhandelte das militärische Kriegsgericht in Tauroggen einen Mordprozess gegen 22 Personen, die sich am Putschversuch in Tauroggen beteiligt hätten. Acht Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, neun wurden zu lebenslanglichem Zuchthaus und fünf zu drei- bis zwanzigjährigem Zuchthaus verurteilt.

Staatspräsident Smetona begnadigte von den acht zum Tode verurteilten Insurgenten nur sieben, während der Hauptangeklagte Milkerakis standrechtlich erschossen wurde. Bisher wurden insgesamt acht Personen, die sich an dem Putschversuch in Tauroggen beteiligten, erschossen.

Unpolitische Nachrichten

Eisenbahn-Unfälle.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof Caputh bei Potsdam. Als der von Beelitz kommende und in Richtung Wildpark fahrende Personenzug 624 fahrplanmässig um 19 Uhr 26 Min. in Caputh einfuhr, entgleisten plötzlich, etwa 50 Meter vor dem Bahnhof, die Maschine, der nachfolgende Packwagen und ein dichtbesetzter Personenwagen. Obwohl der Zug der Station wegen seiner Fahrtgeschwindigkeit ausserordentlich herabgemindert hatte, stürzte die Maschine mit den beiden Wagen um. Laute Hilferufe drangen aus dem Wagen der verunglückten Fahrgäste. Es mussten teilweise die Scheiben der einzelnen Abteile eingeschlagen werden, um die Verletzten aus dem umgefallenen Wagen befreien zu können.

20 Personen erlitten Verletzungen und mussten ins Krankenhaus gebracht werden.

Durch Achsschenkelbruch entgleisten Sonnabend abend bei der Durchfahrt durch die Station Goldstein von dem Abendschnellzug Mainz—Frankfurt drei Wagen, und zwei weitere Wagen fielen um. Mehrere Reisende wurden verletzt. Neun von ihnen wurden in das städtische Krankenhaus Frankfurt a. M. übergeführt.

Ein Droschkenchauffeur überfallen.

Nachts wurde in Hannover ein Autodroschkenführer mit mehreren Schusswunden besinnungslos in seiner Taxe liegend aufgefunden. Das Auto stand quer in der Mozartstrasse. Der schwerverletzte Chauffeur, an dessen Aufkommen zweifelt wird, ist ausgeplündert worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der im Frühjahr dieses Jahres an einem Autodroschkenführer bei Hannover begangene Mord ist noch nicht aufgeklärt. Da die Umstände bei beiden Verbrechen sich ähneln, ist es nicht ausgeschlossen, dass man es mit den gleichen Tätern zu tun hat.

Ein Fuhrwerk von der Eisenbahn erfasst.

Auf der Eisenbahnstrecke Friedberg—Hungen in Obergessen ist ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk von einer Lokomotive erfasst und zerschmettert worden. Das Pferd hatte gescheut und war direkt in den heranbrausenden Personenzug gelaufen. Der Eigentümer des Fuhrwerks, seine Frau und ein Enkelkind wurden von dem Zuge erfasst und schwer verletzt.

Unfälle beim Radrennen.

Im Verlaufe des vom Bremer Motorrad-Club am Sonntag bei Wildeshausen abgehaltenen Rennens um den Preis der Hansestädte ereigneten sich, da die Strassen infolge anhaltenden Regens stark verschlammte waren, mehrere Unglücksfälle. Der Bremer Fahrer Osten stürzte und verstarb an den Folgen eines Schädelbruches nach wenigen Stunden. Auch Dr. Hopf-Bremen stürzte, wurde überfahren und erlitt einen Armbruch. Von Hollen-Bremen erlitt durch Sturz schwerste Kopfverletzungen. Ein nicht am Rennen beteiligter Motorradfahrer Mitwollen aus Bremen fuhr gegen einen Baum und blieb mit einem Kniebruch liegen.

Todessturz durch ein Reh.

Bei Geltendorf sprang dem Schlossermeister Franz Stangl ein Reh, geblendet vom Lichtkegel, ins Motorrad. Das Rad kam ins Schleudern und stürzte um. Der Fahrer blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen und starb kurz darauf.

Eröffnung des Achenseewerks.

In Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, mehrerer Minister und Politiker aus dem Reich und Oesterreich wurde, wie aus Innsbruck gemeldet wird, das grosse Achenseekraftwerk eröffnet. Bei einer Senkung des Wasserspiegels um zehn Meter liefert der See dem Kraftwerk im Inntal 66 Millionen Kubikmeter Wasser, woraus 106 Millionen Kilowatt Kraft und Licht erzeugt werden können.

Flugzeug-Unglücksfall.

Ein Flugzeug des in Saargemünd stationierten Fliegerregiments stürzte über dem Übungsplatz von Bitsch aus 300 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen, ein Fliegerleutnant und ein Sergeant, verbrannten, das Flugzeug wurde vollständig zerschmettert.

Eine Fokker-Maschine der dänischen Luftfahrtgesellschaft ist kurz nachdem sie vom Castruper Flughafen nach Hamburg aufgestiegen war, in unmittelbarer Nähe des Flughafens abgestürzt. Das Flugzeug, das mit Passagieren voll besetzt war, geriet in Brand. Soweit bisher bekannt geworden ist, gelang es den Insassen, sich zu retten.

Grabsiger Leichenfund.

In der Nähe von Marseille fanden Touristen in einer Felsenklucht die Leiche einer jungen Frau, die von Baumstämmen festgehalten war. Unweit davon schwamm auf dem Meere die Leiche eines jungen Mannes. Beide Leichen waren sehr stark verwest und müssen schon lange an ihrer Fundstelle gelegen haben. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, dürfte nur noch schwer festzustellen sein.

Aus Stadt und Land

Grudziadz (Graudenz), 21. September 1927

— Wasserstand der Weichsel am 20. September —

Kratów . . .	- 2,33 (2,38)	Grudziadz . . .	+ 1,09 (1,07)
Zamichoff . . .	+ 1,50 (1,55)	Kutzbrack . . .	+ 1,39 (1,40)
Warszawa . . .	+ 1,70 (1,82)	Montau . . .	+ 0,64 (0,66)
Wiel . . .	+ 1,26 (1,33)	Biedel . . .	+ 0,60 (0,62)
Lodz . . .	+ 1,17 (0,84)	Tczew . . .	+ 0,28 (0,33)
Kordon . . .	+ 1,16 (1,02)	Einlage . . .	+ 2,32 (2,28)
Szelmo . . .	+ 0,88 (0,78)	Schiwenhoff . . .	+ 2,60 (2,56)

Apotheken-Nachdienst.

Vom 17.—23. September Apteka pod Krownem (Kronen-Apothete) und Apteka pod Gwiadrem (Stern-Apothete).

— Teatr Miejski (Stadttheater). Heute, Mittwoch keine Vorstellung. — Donnerstag: „Mandarin Wu“. — Freitag: keine Vorstellung. — Sonnabend nachm.: Jugendvorstellung „Sulkowski“. Abends: „Der Junge“ (Premiere). — Sonntag nachm.: Volksvorstellung „Sulkowski“. Abends: „Mandarin Wu“. — Montag: keine Vorstellung.

— Kino Drael. „Menschen untereinander“ mit Erka Glahner, Egede Pfaffen und Alfred Abel. Ferner Harrypiel in „Der Mann ohne Namen“. 2 Serien mit 12 Akten in einem Programm zusammen 22 Akte.

— Kino Apollo. 1) „Die Zigeunerprinzessin“, mediantischer Film mit Willem Pringle und Conway Tearle. 2) „Das Mädel erster Klasse“, hübsche Posse, mit Corinne Griffith.

*

— Die Krankenkasse der Stadt Grudziadz scheidet morgen (Freitag) und Sonnabend nach Szewsta (Schuhmacherstr.) 20 über. Aus diesem Anlass sind die Büros für das Publikum geschlossen. Zur Konsultation der Ärzte genügt an den genannten beiden Tagen die Arbeiter-Versicherung.

— Die Bank Ludowy verleiht, wie sie im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes bekannt gibt, morgen, Donnerstag, ihr Lokal in ihr eigenes Gebäude, Rybickiego (Marienverberstr.) 7. Dieses hat innen und außen eine entsprechende Veränderung und Erneuerung erfahren. Die Front ist mit dunkelbraunen Kacheln ausgelegt. Oben trägt sie in Gold auf schwarzem Grunde die Aufschrift „Bank Ludowy“.

— Das letzte Montagsschießen der Schützengilde hatte folgendes Ergebnis: König wurde Herr Bozanski. Zum Schiessen um Orden wurden die Herren Czapek, Gioney und Wender Sieger; im Scheitenschießen erhielt Herr Autobarski den 1., Herr Czapek den 2. Orden; im Gelbsehenschießen wurden die Herren Czapek, Jafinski, Grobelny, Peisert und Koft die Preisträger. — Am nächsten Montag wird ein von Herrn Sobocinski-Szumilowo gestifteter Sammelausgang stattfinden.

— Die Grudziadzer Organisationen der physischen Eräftigung und militärischen Vorbereitung hielten Sonntag Wettbewerbe ab, zu denen 492 Teilnehmer erschienen waren. Nach der in der Pfarrkirche feierlichen Messe marschierte von dort der Festzug zum städtischen Sportplatz, wo die Wettbewerbe um 10 Uhr begannen. Die Wettbewerbe hatten folgenden Resultat:

50-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

100-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

200-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

300-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

400-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

500-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

600-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

700-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

800-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

900-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1000-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1100-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1200-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1300-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1400-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1500-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1600-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1700-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1800-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

1900-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

2000-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

2100-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

2200-Meter-Lauf. 8. Samolinska 9,2.

Falsche Fünflotyscheine. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums befinden sich falsche Fünflotyscheine mit dem Datum des 25. Oktober 1926 im Umlauf. Es handelt sich hierbei jedoch um eine ungeschickte Nachahmung, wobei auch die Druckfarben an vielen Stellen zerlaufen sind.

Die Wahlvorschriften zur Sicherung der Brotversorgung im neuen Wirtschaftsjahr, die schon vor mehreren Wochen angekündigt wurden, sind soeben in Form einer Verordnung des Innenministeriums („Dziennik Ustaw“ Nr. 78) erschienen. Danach darf in ganz Polen vom 8. Oktober d. J. ab Roggen nicht unter 65 Prozent ausgemahlen werden. Gleichzeitig wird die Verwendung von feinerem Mehl (unter 65 Prozent) zu Backzwecken verboten.

Einkommensteuer. In allen Finanzämtern geht die Arbeit der Schätzungskommissionen für die Einkommensteuer ihrem Ende entgegen. Um die Arbeit in den nächsten Tagen fertigzustellen, wurden von den Finanzbehörden Arbeitsstunden am Abend festgesetzt. Die Einschätzung der Einkommensteuer dürfte somit Ende nächster Woche abgeschlossen werden. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Finanzkammer an die ihr unterstellten Behörden ein Schreiben gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, dafür zu sorgen, dass die rückständigen Steuern möglichst bald entrichtet werden.

Die Vögel wandern! Jetzt sind wieder die Tage, wo die Vögel ihre Niststätten bei uns verlassen, um südlich zu wandern in fremde Gegenden. In den letzten Jahrzehnten, besonders aber in den letzten Jahren ist ein sehr umfangreiches Material über die Art, Länge und Schnelligkeit solcher Flüge zusammengetragen worden, und es ist hochinteressant, sich in diese sonderbare Naturscheinung hineinzuversetzen. Der Wandersinn der Vögel ist wohl erklärlich, aber noch nicht erklärt ist die eigentümliche Tatsache, dass der Vogel wieder dort anlangt, von wo er einst ausflog und dabei oft noch den kürzesten Weg wählt. Bekanntlich gibt es auch grosse Vogelheerstrassen. Die Flüge zeigen mitunter eine ganz überraschende Schnelligkeit, von vielen Menschen noch sehr unterschätzt. Eine Brieftaube ist in 90 Minuten, ungefähr 90 Kilometer in der Stunde zurückzulegen. Wanderfalken schiessen so unheimlich schnell durch die Luft dahin, dass sie in einer einzigen Sekunde hundert Meter Terrain überfliegen. Natürlich kommen die Tiere an ihrem Ziele oft schachmatt an, erholen sich aber überraschend schnell wieder von den Strapazen. Mit eigentümlichen Gefühlen blicken wir den munteren Vögeln, die uns monatelang durch ihren Gesang erfreuten, nach und wünschen: „Kommt ihr nächstes Jahr zurück, bringt uns wieder neues Glück!“

Toruń (Thorn).

Vor Gericht zu verantworten hatte sich der Herausgeber des „Szabeskurjer“, Michał Kulik aus Bromberg, der vor einiger Zeit eine „Spezialnummer“ seines „Blattes“ für Thorn herausgab, in welchen verschiedene angesehene Bürger nebst Bildern wiedergegeben waren, die bei Juden Einkäufe machten. In zynischer Weise wurden diese in dem Blatt besprochen, wogegen sie Strafantrag stellten. So wurde K. zu 165 Zl. Geldstrafe verurteilt, im Nichtbefolgungsfalle für je 5 Zl. einem Tag Haft.

Das Dienstmädchen Emilie Szalas aus Orlkowo gebar auf dem Felde bei der Arbeit ein Kind, welches sie ins Getreidefeld legte und sich weiter nicht darum kümmerte so dass die Kindesleiche nach einigen Tagen gefunden wurde. Sie wurde für die grausame Tat mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft.

Wąbrzeźno (Briesen)

Am Abend des 15. September brach auf dem Gute Józefat Feuer aus. In kurzer Zeit stand die riesige, 75 Meter lange Scheune in Flammen. Die Scheune war ganz neu und barg die gesamte Ernte des 1100 Morgen grossen Gutes. Ein Raub der Flammen wurden ausser der Riesenscheune mit der ganzen Ernte, auch sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Besitzer des Gutes ist ein gewisser Kwiatkowski, in Warschau wohnhaft; Pächter ist ein Napieralski. Der Schaden ist, trotzdem die Ernte mit 20000 Zl. versichert ist, sehr gross. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Wie die „Allg. Nachr. f. Pomm.“ erfahren, sind in Dembowalona der Besitzer Glawe nebst Ehefrau von ihrem Knecht mittels Karabiner erschossen worden. Der Mörder versuchte sich selbst zu erschiessen, was ihm jedoch nicht gelang. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der Täter namens Kwiatkowski hat nach seiner Behauptung das Verbrechen deshalb ausgeführt, weil er infolge eines Liebesverhältnisses mit der Tochter der Eheleute Gl. von diesen aus dem Dienst entlassen worden war.

Sepólno (Zempelburg)

Der hier früher angestellte Gefängnis-Aufseher Mięwada war vor Jahresfrist nach Deutschland ausgewandert, aber nicht auf gesetzlichem Wege, sondern er war eines Tages plötzlich verschwunden und über die grüne Grenze gegangen. „Drilben“ wurde er bald erkannt, durch Bekannte denunziert dort ausgewiesen und nach der polnischen Grenze zurücktransportiert, wo ihn die Behörden empfingen. Z. Zt. ist er im Gerichtsgefängnis in Konitz untergebracht, wo er seiner Bestrafung entgegensteht.

Chojnice (Konitz).

Die Verletzten der Schlochau Autokatastrophe sind in einem deutschen Sanitätsauto aus Schlochau hierher transportiert worden, und zwar der schwerverletzte Leiter des Arbeitsvermittlungsamts Stefański, der leichter verletzte Starostensekretär Smiglewski und der Autobusbesitzer Ostrowski. Während Stefański in das hiesige Bohromausstift eingeliefert wurde, sind Smiglewski und Ostrowski in ihre Wohnungen zurückgebracht. Stefański ist ausser Lebensgefahr. Der verletzte Autobusbesitzer Ostrowski ist ohne Kautionsaus Deutschland freigekommen nachdem sich erwiesen hat, dass die Hauptschuld an dem Unglück die unübersichtliche Bahnüberquerung ohne Schranken trägt. Der bei dem schweren Unfall getötete deutsche Polizeibeamte Schwank ist nach Neustettin in seine Heimat überführt worden.

Kościerzyna (Berent).

Die Getreidernte ist durchweg beendet und befriedigt. Mherseits, das Sommergetreide kann als sehr gut geratet

bezeichnet werden. Der Roggen schneidet gut. Anlangend die Hackfrüchte, so sind die Frühkartoffeln in diesem Jahre schlecht geraten und faulen, die Spätkartoffeln dagegen sind gut.

Gerichtliches.

Die Strafkammer Grudziadz verhandelte am letzten Freitag gegen einen gewissen Konstantin Kaniowski wegen Betruges. K. wird beschuldigt, ein Automobil, das einem Herrn Sikorski in Grudziadz gehört, unter dem Vorgeben, es wäre sein (K's) Eigentum, der Gattin des Starosten in Brodnica verkauft zu haben. Der Angeklagte, der von Herrn Rechtsanwält Dr. Wirth verteidigt wird, ist bereits mehrmals wegen Betruges verurteilt. Die Verhandlung wurde schliesslich auf Antrag des Verteidigers zwecks Ladung von Zeugnissen vertagt.

Sport

Beim Fussballspiel, das Sonntag Besse II gegen Sokol I Biarczyl ausfocht, wurde Besse mit 5 : 1 (3 : 0) Sieger. Die Tore für Besse schossen Kmetz 2, Kuflewski 1 und Antkiewicz 1, für Sokol Wisniewski.

Belger kauft wieder Weltrekord.

Sonntag nachmittag fanden im Stadion bei Colombes internationale Leichtathletikwettkämpfe statt, in deren Mittelpunkt das 1000-Meter-Halbmarathon stand. Am Start dieses sensationellen Laufens befanden sich Dr. Belger, der Amerikaner Conger und die Franzosen Sera, Martin, Baraton, Banncon und Bontemps. Bis 600 Meter führte Bontemps das Feld. Ein Vorstoss von Dr. Belger unterband Martin, der dann in Führung ging. Mit klarem Vorsprung bog Martin noch in die Zielgerade ein. Hier blieb Dr. Belger nochmals energisch vor, und in erbittertem Endkampf gelang es dem Deutschen, seinen Gegner bis ins Ziel mit einem Meter in neuer Weltrekordzeit von 2,25% niedriger zu bringen.

Letzte Telegramme

Der Sejm bereits wieder vertagt

Warszawa, 20. Sept. Die heutige Sejm-Sitzung begann um 3.15. Auf den Regierungsbänken hatten Vizepremier Barcel, Innenminister Skladkowski, Post- und Telegraphenminister Niebajski und Agrarreformminister Stanislawicz Platz genommen. Ferner waren von der Regierung die Vizeminister Jawoszyński, General Komarzewski, Baczyński und Krawcowitz anwesend. Marschall Rataj gab, die Sitzung eröffnend, bekannt, dass die Auslieferung des Abg. Dobija vom Gericht verlangt werde, und dass Abg. Popiel sein Mandat niedergelegt habe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Vizepremier

Barcel das Wort und verlas folgende Verordnung des Staatspräsidenten:

„Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung vertage ich mit dem 20. September 1927 die außerordentliche Sejm-Sitzung auf 30 Tage. Warszawa, den 20. September 1927. Der Präsident der Republik: Ignacy Moscicki. Der Ministerpräsident: Jozef Pilsudski.“

Infolge dieser Verfügung schloß der Marschall um 15.19 Uhr die Sitzung. Die Vertagungs-Verordnung, die gänzlich unerwartet kam, rief bei den Abgeordneten seltliche Bestürzung hervor.

Die polnische Friedensresolution im Ausland

Berlin, 20. Sept. Zur Annahme der polnischen Friedensresolution im Völkerbund wird noch gemeldet: In der gestrigen Sitzung der 3. Kommission stellte der deutsche Delegierte Graf Bernstorff überraschend den Antrag, die polnische Friedensdeklaration in dem von den Rechtsfachverständigen festge-

setzten Wortlaute ohne weitere Diskussion anzunehmen. Nach längerer formeller Debatte, in der auch die Vertreter Englands und Frankreichs das Wort ergriffen und für den deutschen Antrag eintraten, wurde die polnische Resolution einstimmig angenommen.

Der neue Gesandte Japans in Warszawa

Warszawa, 20. Sept. Der bisherige Rat bei der japanischen Gesandtschaft in Paris, Hajima Masuhajima, ist zum Gesandten Japans in Polen ernannt worden.

Im Zuge eingeschlafert und bestohlen

Bydgoszcz, 20. Sept. Sonntag wurde in einem aus Danzig nach Warszawa abfahrenden Zuge der vermögende Landwirt Sawolowski, der aus Amerika zum Besuche seiner in Polen wohnenden Angehörigen reiste, von zwei Männern, die ihn durch Darreichung von Schnaps, in den sie ein Betäubungsmittel gegossen hatten eingeschlafert und um 1200 Dollar bestohlen. K. wachte erst in Bydgoszcz auf und stellte mit Schrecken fest, was ihm geschehen war. Die Spitzhuben waren natürlich entflohen.

Wieder eine Massenvergiftung durch Konserven

Wlino, 20. Sept. In einem der hiesigen Infanterie-Regimenter ereignete sich zum zweiten Male im Laufe weniger Wochen der Fall, daß etwa 15 Soldaten infolge Genusses von Konserven, die vermutlich bereits verdorben waren, unter Vergiftungssymptomen erkrankt sind. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Zwei Eskorten in Kiew ermordet

Kiew, 20. Sept. In Kiew wurden zwei Beamte der G. P. U. (Tscheka), namens Kotowski und Dolgi, am hellen Tage auf der Straße durch Revolvergeschosse getötet. Trotz sofortiger Verfolgung konnten die Täter nicht ergriffen werden.

Ein sowjetisches Pantheon

Moskau, 20. Sept. Prof. Bachtarew schlug dem Rat der Volkskommissare die Errichtung eines Pantheons vor, in welchem die Geirne der hervorragendsten Leute eine Stätte finden sollen.

Spezielle Erleichterungen für Ostpreußen

Berlin, 20. Sept. Kanzler Marx, der von der Tannenbergerer nach Königsberg reiste, hielt dort eine Rede, in der er mitteilte, daß die Reichsregierung für Ostpreußen besondere Steuer- und Kreditvereinfachungs-Maßnahmen gewähren werde. In Zusammenhang hiermit solle ein spezielles Unterstaatssekretariat für die Angelegenheiten dieser Provinz geschaffen werden.

Handelsteil.

Grudziadz, 20. September 1927

Saluten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,92. Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

Belgien —, Holland —, London 43,52 1/2, New York —, Paris 35,09, Prag 26,51, Schweiz 172,50, Wien 126,10, Italien —.

Saluten — Danzig.

Für 100 Zloty loco Danzig 57,61—57,72, Ueberweisung Warszawa 57,54—57,69, für 100 Gulden privaat 172,75—173,45.

Notierungen der Getreidebörse in Poznan vom 19. September 1927.

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Wagonlieferung loco Verladestation in Zloty.

Weizen (neuer)	46,50—47,50
Roggen (neuer)	38,50—39,50
Weizenmehl (65-proc.)	72,50—74,50
Roggenmehl 70-proc.)	57,25—58,75
Roggenmehl (65-proc.)	58,75—60,25
Gerste	—
Wintergerste	—
Hafer (neuer)	31,75—33,25
Weizenkleie	23,00—24,00
Roggenkleie	23,00—24,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Rübsen	55,00—60,00

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz. Fernsprecher 50 und 51.

Der Kampf um die staatlichen Farben

Berlin, 20. Sept. Der Streit wegen der republikanischen Farben dauert in unverminderter Stärke weiter an. Die „Voll. Ztg.“ appelliert an den Präsidenten Hindenburg, daß er in diesem Kampf persönlich eingreife und seinen Anhängern anrate, daß sie an seinem Geburtstag nicht in den ehemaligen staatlichen, sondern in den republikanischen Farben fliegen möchten.

Einstrahlung in Charlottenburg

Berlin, 20. Sept. Dienstag nachmittag ereignete sich beim Tunnelbau zwischen Bahnhof Charlottenburg und Wilsleben ein schwerer Bau-Unfall, bei dem zwei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden. Die Holzverankerung hatte plötzlich nachgegeben, und die Tunnelwände waren zu beiden Seiten in 15 Meter Länge eingestürzt und hatten die eisernen Träger mit sich gerissen. Die in der Grube Arbeitenden waren verschüttet worden.

Einweihung des Donaumont-Gebeinshauses

Paris, 20. Sept. Unter großer Feierlichkeit fand bei Verdun die Einweihung des auf dem Kriegfriedhof von Donaumont errichteten riesigen Gebeinshauses statt, in dem die Überreste von 300 000 unbekanntem alliierten und deutschen Soldaten beigesetzt werden sollen. Der Turm des denkmalartigen Gebäudes enthält die neue Glocke, die vor kurzem über dem Grab des unbekanntem Soldaten in Paris eingeläutet und in einer Art von Triumphzug nach der Stätte schwerster Kämpfe überführt wurde. Nach einer Begrüßungsansprache des Bischofs von Verdun, Ginisty, am Eingang des Ehrenfriedhofs, auf dem 10 000 Kriegergräber in endlosen Reihen angeordnet sind, und einer weiteren kurzen Ansprache des Kammerabgeordneten und Bürgermeisters von Verdun, Schleiter, hielt der Marschall Petain eine Rede in der er die Tapferkeit der Truppen verherrlichte und ohne politische Beigaben einen Rückblick auf die Kämpfe von Verdun gab.

Schiffskatastrophe

Schantai, 20. Sept. Wie aus Tsingtau gemeldet wird, ist das Motorschiff „Gentoku Maru“, das sich mit vierhundert chinesischen Passagieren nach Tsingtau unterwegs befand, fast gesunken und gesunken. 120 Passagiere wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgenommen, 159 Leichen wurden bereits aufgefunden. Die übrigen Passagiere werden vermisst.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Häfer.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Die Luft war ziemlich kalt, die Sterne funkelten in leuchtender Klarheit, und vor ihm lag die lange Pappelschneise, an die sich der altbekannte Buchenweg angeschlossen, an Dörfern und Windmühlen vorüber.

Und da löste von fern auch schon Hufschlag und das Knallen der Peitsche, und eine Minute später glänzten die Laternen der Freiherrlich Rauterachischen Landkalesche zwischen den Stämmen der alten Pappeln.

Leo lächelte unwillkürlich über den lieben alten Kappes-Kasten, der auch noch ganz derselbe geblieben war.

Der alte Johann sprang von Bock und rief grüßend den Gutbesitzer.

„Nun, Johann!“ rief Leo. — „Grüß Gott! — Wie sieht's denn im Schloß?“

„Schlecht, gnädiger Herr.“ erwiderte der Alte, „sehr schlecht! — Früher war mir lustiger zumute, wenn ich Sie abbolen durfte; selbst meine zwei Brauen da händen die Köpfe, als wenn sie wüßten, daß sie jeden Tag den Medizinalrat ins Schloß holen müssen. Es ist nur ein Glück, daß Sie endlich da sind. Die gnädige Baronin und Baronet Hedwig haben den ganzen Tag heute die Stunden gezählt.“

„Was sagt denn der Medizinalrat?“ drängte Leo.

„Was soll er sagen, gnädiger Herr? Die Doktors wissen ja selber nichts, und wenn sie was wissen, so sagen sie es nicht. — Ich glaube, der gnädige Herr wird nicht lange mehr unter uns sein.“ — Dabei fuhr sich der Alte mit dem Rockärmel über die Augen, hing er doch an seinem Herrn wie alle, die ihm dienen, gegen die er stets der gleiche gütige Herr gewesen war.

„Also vorwärts, Johann.“ rief Leo, „fahren Sie schnell,

denk auch ich nehme mich danach, so schnell als möglich mich von allem selber zu überzeugen.“

In die Wagenkutsche gedrückt, überließ er sich ganz seinen Gedanken. Er dachte jetzt nur an die Seinen, an das schmerzliche Wiedersehen, das ihm bevorstand.

Ab und zu fiel sein Blick hinaus auf die Gegend, wo jeder Baum, jede Brücke ihm bekannt und vertraut war. Wie lange würde er hier bleiben, was wartete hier alles auf ihn?

Endlich schimmerten ihm die Richter des Schlosses entgegen, und als der Wagen an der breiten Freitreppe anhielt, kam die alte Baronin schon droben am Eingange dem Heißersehnten entgegen.

„Mama, liebe teure Mama!“ flüsterte der junge Mann, als er tiefbewegt die schlange Gestalt der Baronin in seine Arme schloß, während sie wortlos ihr Haupt an seine Brust lehnte und bestig weinte. Diese Tränen sagten ihm mehr als alle Worte, wie trostlos es hier stand, und daß er zur rechten Zeit gekommen war.

„Wie haben wir uns nach Dir gesehnt, Leo!“ begann die Tante endlich, während sie an seinem Arme durch die Zimmer schritt. „Jeden Tag, jede Stunde erwarten wir das Zurückkome, an das doch niemand noch glauben kann und glauben will. Der Medizinalrat kommt täglich, zuckt die Achseln, verschreibt irgend etwas, wovon er selbst überzeugt zu sein scheint, daß es nichts mehr hilft, und sagt, es könne noch Wochen dauern, ehe er sich wieder erholen könne.“

„Kann ich den Dattel sehen?“ fragte Leo, der sich sehnte, in das teure Gesicht zu schauen und die Hände des Kranken zu drücken.

„Nein, Leo, heute nicht mehr.“ erwiderte die Baronin; „es ist heute zu spät für ihn, obwohl er auf Deine baldige Ankunft vorbereitet ist. Morgen früh führe ich Dich zu ihm!“

In diesem Augenblick meldete der Diener, daß angerichtet sei, und beide begaben sich in das Speisezimmer, das im ersten Stock lag und von dessen Fenstern aus man die ganze herrliche Fernsicht vor sich hatte.

Über dem großen Speisetisch brannte die Lampe, im Saal mit prasselnden mächtigen Holzschichten, und an der Schwelle des Zimmers stand eine junge Dame, schlank und vornehm, mit einem süßen jungen Gesicht, die dem Ankommenden beide Hände entgegenstreckte.

„Willkommen, Leo.“ rief sie mit einer lieben, mündlich bekannten Stimme, „herzlich willkommen! Verzeih, wenn ich Dich unten am Wagen nicht schon begrüßte; aber ich war bei Papa, der nach langem Fiebern endlich eingeschlafen ist. Aber Du siehst mich ja an, als wenn Du mich gar nicht erkennen wolltest? Dabe ich mich denn so verändert in den paar Jahren?“

In der Tat konnte Leo den Blick nicht von der blühenden jungen Gestalt wenden, konnte wirklich in der jungen Dame die kleine Kusine nicht wieder erkennen, die so ganz anders in seiner Erinnerung lebte.

War das wirklich die kleine Hedwig, das blasse, junge Ding?

Vor ihm stand ein Mädchen von unbeschreiblicher Anmut, aus der unscheinbaren Knappe war eine Rose von vollendetester Schönheit geworden. Um das zarte Oval des feinen Gesichts schlang sich volles, mattblondes Haar, große tiefblaue Augen blickten so treuerzärtlich, so gut und so süß, und besonders der hübsche Mund hatte etwas ungemein reizvolles.

Das einfache dunkle Hauskleid hob die Formen eines voll entwickelten Mädchensleibes von seltener, ebenmäßiger Schönheit, kurz, das Ganze war so verschieden von dem Bilde, das in seinem Gedächtnis lebte, daß Leo ganz betroffen war und förmlich Zeit brauchte, sich zu sammeln.

„In der Tat, Hedwig.“ begann er endlich, „ich hätte Dich wirklich nicht so leicht wieder erkannt! Verzeihe mir — aber ich hätte nicht für möglich gehalten, daß fünf Jahre so sehr ändern können!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Megen Umzuges der Krankenkasse der Stadt Grudziadz von der Ogradowa (Gartenstraße) 31 nach der Szewska (Schuhmacherstr.) 20 bleiben die Büros der Krankenkasse am 23. und 24. September 1927 für das Publikum geschlossen.

Die Ärzte behandeln während dieser 2 Tage die Kranken nach Vorzeigung der von den Arbeitgebern ausgestellten Bescheinigungen.

Kasa Chorych miasta Grudziadz.

(-) Dr. Rudkowski (→) poseł Krzywifski Dyrektor. Przewodniczący. 10608

Lokal-Verlegung Die BANK LUDOWY GRUDZIADZ

verlegt mit dem 23. September ihre Büro-Räume von Józefa Wybickiego 21 in ihr eigenes Gebäude 10611

Józefa Wybickiego Nr. 7.

Inserate in der Weichsel-Post

sind das beste Werbemittel. Wirkungsvolle Ausführung vergrößert den Erfolg!

Kino Apollo Kino

Anfang 6.15 und 8.30, an Sonn- und Feiertagen um 4.00

Heute Doppelpremiere! Die Zigeunerprinzessin

Mediumistische Erscheinungen, Geister, zitternde Tischchen — dies sind die am meisten rasierenden Momente, dieses außergewöhnlichen Films, gespielt von Allen Fringio und Conway Tearle.

Ferner die reizende Corinne Griffith in der prächtigen Balligen Posse

Das Mädel erster Klasse.

In Mitze: „Großstadtputzen“ oder Zeitgenössische Axtilianen.

Erteile

billig Unterricht und Nachhilfestunden in **Mathematik.** Zu erfragen zwischen 2-3 Uhr nachm. Lusz. Grobla Nr. 22, part. links. 13610

Warne

Hiermit, den von mir dem Befehl Michael Goorke aus Gł. Rywałd aus- gestellten Wechsel in Zahlung zu nehmen. 13609

Alizno, Nr. Grudziadz den 19. September 1927. Käthe Lewin. Julius Kiek.

Weinflaschen

gebraucht, in laubemem Zustande, kaufen jedes Quantum 10608

Thomaschewski & Schwarz Inb. Tiburtius & Co. Sp. Kom. Grudziadz, 3-go Maja 23.

Verloren, Gefunden

Regenschirm schwarz, von Spierlocin-Male Larpno-Grudziadz-Haltefelle der Straßenbahn Lipowa verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Kunisch,

Tornista 4. 13611

Arbeitsmarkt

Ehrl. Mädchen wird für Hausarbeit von 8-11 Uhr vorm. gelucht Wenzlago Nr. 20, 1 Treppe rechts. 13613

Sauberes, besseres **Kindermädchen od. Kinderfräulein** zu einem 1/2 Jahre alten Kinde, sowie ein tüchtiges, eheliches 10612

Hausmädchen vom 1. Oktober gelucht. Welle, Lipowa 1.

Behrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, polnisch und deutsch sprechend, stellt von sofort ein 10607

Thomaschewski & Schwarz Inb. Tiburtius & Co. Sp. Kom. Grudziadz, 3-go Maja 23.

Anzüge

werden sauber gereinigt und ausgebügelt. Plac 23-go Sycznia Nr. 12, 2 Treppen. 13608

Weichsel-Post für die „Weichsel-Post“

Kino ORZEŁ (Adler)

Nur 3 Tage das Reford-Programm: **Wienschen untereinander** in 10 Akten, mit Erika Glässner, Egede Nissen und Alfred Abel.

Harry Piel in dem großen 12aktigen Sensationsfilm: **Der Mann ohne Nerven** 2 Serien mit 12 Akten in einem Programm. Zusammen 22 Akte.

Eintrittspreise: Balkon 1,50 zł, 1. Platz 1,30 zł, 2. Platz 1,00 zł. Ab Donnerstag: Harry Liedtke und Ossi Oswalda. 10605

Künstl. Zähne Goldzähne, Goldkronen, Brückenarbeit liefert in la Ausführung zu den denkbar niedrigsten Honorarsätzen

Jacobsons Zahn-Praxis (besteht seit 1907) 13077

Teilzahlung. — Sprechstunden: 8-1, 2-7, Sonntags 9-12

Plac 23 Sycznia (Getreidem.) 23, 2 Tr., neben Café Wielkopolska.

Zamówienie. Postbestellungschein.

Niniejszym zamawiam wychodzącą w Grudziadz 6 razy w tygodniu „Weichsel-Post“ na Październik za 2,74 zł, względnie na IV kwartał 1927 za 8,22 zł*) wraz z opłatami pocztowymi. „Weichsel-Post“ odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem:

(Hiermit bestelle ich die in Grudziadz 6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post“ pro Oktober für 2,74 zł bezw. für IV. Quartal 1927 für 8,22 zł*) zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post“ werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern:)

Imię i nazwisko: _____
 Nazwisko i imię: _____

Miejscowość: _____
 Ort: _____

Ulica i nr.: _____
 Straße und Hausnummer: _____

*) Niestosowane skreślić. *) Unzutreffendes ist zu streichen.

Kwit pocztowy. Postquittung.

Zł. _____

tytułem przedpłaty na „Weichsel-Post“ za Październik względnie za IV kwartał 1927 odebrałem, co niniejszym potwierdzam.

(Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post“ pro Oktober bezw. IV. Quartal 1927 habe ich erhalten, wocüber ich hiermit quittiere.)

_____ dnia _____ 1927.
 den _____

Podpis: _____
 Unterschrift: _____